

Erfahrungsbericht Erasmus in Lissabon

Über das Erasmus+-Programm habe ich einen fünfmonatigen Auslandsaufenthalt in Lissabon absolviert. Dort habe ich ein Semester an der ISCTE-IUL Politikwissenschaft studiert. Die Bewerbung lief wie die Vorbereitungen hauptsächlich reibungslos ab, da die Universitäten Bewerbungen und alles drum herum als alltägliche Aufgabe bewältigen. Bis auf Probleme mit Fristen, die entstanden sind, da die Universität in Lissabon lange Zeit mein Learning Agreement nicht zurückgeschickt hat - was zu einer verzögerten Auszahlung meines Erasmusgeldes geführt hat - und auf Mails nicht geantwortet hat, waren die Erasmusbüros beider Unis immer sehr hilfsbereit und konnten bei fast allen Problemen helfen. Hilfreich war das Büro in Lissabon Jedoch bei der Wohnungssuche nicht wirklich, da lediglich allgemein bekannte Links und Verweise zu Agenturen (, die mitunter unverschämt teure und miserable Angebote machen,) versendet wurden. Erwartet habe ich eine Hilfestellung aber auch nicht, dennoch haben sie diese selbst angekündigt. Ganz wichtig für Lissabon ist zu fragen, ob das Zimmer ein Fenster hat und ob es nach draußen zeigt. Drei Mitbewohner von mir und viele weitere, mit denen ich in der Uni gesprochen habe, hatten gar kein Fenster und eine Mitbewohnerin von mir hatte ein Fenster in die Garage nebenan.

Die Wahl der Kurse war eher eine Glückssache, da man sich nicht in einen Kurs setzen durfte und danach entscheiden konnte, ob man ihn wechselt. Alles musste im Vorhinein verbindlich gewählt worden sein, obwohl man bei Sprachschwierigkeiten Ausnahmen machen konnte. Vereinzelt war der Syllabus eine eher kryptische Sammlung aus weitgefassten Überschriften (siehe miteingereichte Kursbeschreibungen), was die Entscheidung für bzw. gegen Kurse erschwert hat. Weitgefasste Überschriften gehörten dann aber auch zu grundlegenden und weitgefassten Kursinhalten, wobei die spezifischeren Titel auch ihr "Versprechen" gehalten haben, etwas spezifischere Themen zu bearbeiten und sich nur auf diese zu fokussieren, weswegen die Kurse dann waren wie erwartet.

In Berlin habe ich bereits Sprachkurse bis B1 besucht, was sehr geholfen hat bei den portugiesischen Kursen. Freund*innen von mir haben auch mit geringeren Sprachniveaus portugiesische Kurse besucht, Jedoch konnten sie dem Gesprochenen ihrer eigenen Aussage nach kaum folgen und mussten sich den Stoff dann von den Folien herleiten. Sprachkurse gab es vor Ort auch. An meiner Uni aber nur bis A2. Andere Angebote waren nicht einfach kurzfristig zu finden, da die Kurse an der Uni Lisboa, einer weiteren Uni nahe meiner, schnell vergriffen waren und die Fristen früh zu Semesterbeginn enden und die Kurse im Allgemeinen doch immer mit meinem Stundenplan nicht kompatibel waren, ich diesen aber auch nicht mehr ändern konnte. Die eine Hälfte meiner Kurse war auf Englisch, die andere auf Portugiesisch. Obwohl ich bereits eineinhalb Jahre Sprachkurse belegt habe - und ein Kurs davon zu europäischem Portugiesisch - hat es sich als recht schwierig herausgestellt, den Kursen zu folgen, da europäisches und brasilianisches Portugiesisch doch sehr unterschiedlich klingen. Nach einer kurzen

Eingewöhnungsphase ging es jedoch immer besser, obwohl die Äußerungen mancher der Studierenden mir bis heute ein Rätsel sind. Vor allem hat mir der Sprachkurs in Lissabon, den ich bei einer privaten Sprachschule (Portuguese et Cetera) absolviert habe, dabei weitergeholfen, ein besseres Gefühl für das europäische Portugiesisch zu erlangen, selbst besser sprechen und mich damit in Seminaren nicht nur auf Englisch beteiligen zu können. Wenn es Verständigungsprobleme gab, war es auch auf Englisch problemlos möglich, da die Uni sehr international ausgerichtet ist. Dies wurde aber auch zum Problem, da man dadurch sehr oft auf Englisch (auch viel auf Deutsch) und weniger auf Portugiesisch kommuniziert hat; auch weil es viele Studierende gab, die gar kein Portugiesisch sprechen.

Da ich die Möglichkeit hatte, auch Kurse aus verschiedenen Masterstudiengängen zu wählen, habe ich festgestellt, dass die Lage dort ähnlich ist. Der Arbeitsaufwand war seitens der Uni nicht überwältigend. Die Lehre ist hauptsächlich frontal ausgerichtet in mitunter sehr langen Seminaren, die im deutschen Uni-System eher als Vorlesungen gelten würden. Auch wurde in vielen Fällen wenig bis gar keine Literatur zur Vor- oder Nachbereitung als gelesen vorausgesetzt. Da das OS¹ jedoch besondere Vorgaben zu der Länge der Hausarbeiten in den Vertiefungsmodulen hat, habe ich, um mir die erbrachten Leistungen anrechnen lassen zu können, in einem Fall eine Absprache mit dem Professor getroffen, wodurch ich eine längere Arbeit schreiben konnte, die mir voraussichtlich dadurch auch angerechnet werden kann. Ansonsten haben mich aber viele kleine Arbeiten und viel Organisatorisches sowie mein Sprachkurs beschäftigt gehalten.

Von meinen Erfahrungen, die ich in Lissabon gemacht habe, ausgehend, werde ich mich vorrangig anderweitig nach Masterstudiengängen umsehen. Ich habe durch meine Kurse in mehrere verschiedene Masterstudiengänge geblickt und mich hat vor allem das Zusammenspiel aus Didaktik, das Verhältnis zwischen Studierenden und Lehrenden und einige Leistungsformate abgeschreckt. Dennoch hatte ich auch sehr positive Erfahrungen gemacht. Zum Beispiel habe ich in einem Kurs über "Gender, the Military, and International Security" viel mitnehmen können - auch weil dies einer der wenigen Kurse mit seminarbegleitender Lektüre war, was zu einem Anstieg der Seminarintensität und der Diskussionsqualität geführt hat (,wenn es mal die Möglichkeit zur Diskussion gab). Besonders interessant war die Exkursion zur Militär Akademie in Amadora, in der wir einen Vortrag eines Professors/höherrangigen Soldaten gehört haben, dessen Antworten auf unsere Fragen - trotz einiger menschlich fragwürdiger Äußerungen - sehr offen waren. Anschließend gab es ein Essen mit den Kadetten, bei dem es auch viel um den Alltag und das Genderbewusstsein bzw. die Frage nach dem Vorhandensein eines Genderbewusstseins der Kadetten ging. Aus diesem Seminar werde ich auf jeden Fall ein besseres Verständnis für das Militär als Institution, (aufgrund meiner Hausarbeit) für Private Militärische Sicherheitsfirmen und für die politische Einbindung dieser Institution auf UN und internationaler Ebene mitnehmen. Da meine Bachelor Arbeit voraussichtlich von Versicherheitlichung

und Legitimationensprozessen auf internationaler Ebene handeln wird, wird mir dieses Wissen sicherlich behilflich sein.

Aus meinem Seminar zu sozialen Bewegungen in Afrika habe ich einen Überblick über verschieden Jugend- bzw. zeitgenössische Bewegungen in verschiedenen Ländern in Afrika erhalten, was mein Blick auf dortige politische Prozesse sehr erweitert hat und mein bisheriges Wissen zu diesem Kontinent vertieft. In einem weiteren Kurs, der sich mit Politischer Ökonomie und Globalisierung befasst hat, habe ich nochmal mein Grundlagenwissen zu Internationaler Politischer Ökonomie auffrischen und vertiefen können, was mir nun bei der Auseinandersetzung mit Themen aus meinen vorherigen vier Semestern hilft. In der Hausarbeit, die ich in diesem Seminar geschrieben habe, betrachtete ich die europäisch-afrikanischen Wirtschaftsbeziehungen aus einer postkolonialen und hegemoniekritischen Perspektive, was ebenfalls viel mit Migration und Entwicklungspolitik, meinen bisherigen Fokusgebieten, zu tun hat. Portugiesisch werde ich als Sprache definitiv weiter vertiefen, um mit ihr besser arbeiten zu können, da ich gemerkt habe, dass mir im Laufe meines Semesters in Lissabon das Lesen und Sprechen weitaus einfacher gefallen ist. Um das nun verhandlungssicher zu machen, werde ich weitere Kurse an meiner Uni belegen. Rückblickend habe ich auch in diesen Monaten viele Erfahrungen mit internationalen Studierenden sammeln können und ein besseres Bewusstsein für das deutsche Unisystem bekommen.